

Die Ohnmacht der gequälten Seele

Teatron-Theater zeigt Büchners Sozialdrama „Woyzeck“

Westfalenpost Arnsberg / print / 15.09.2010 / Achim Gieseke, Ted Jones (Fotos)

Ein armer Mann dreht durch. Er verliert seine große Liebe an einen besser gestellten Tambourmajor. Psychisch und körperlich erschöpft, ersticht er Marie und versenkt das Messer im Teich. "Woyzeck", das Sozialdrama schlechthin der deutschen Literatur von Georg Büchner, wird das Teatron-Theater am Freitag, 1. Oktober, aufführen. Eine große Herausforderung für Darsteller, Regisseur, Dramaturgin und Choreograph.

Gestern Nachmittag: Probe in der KulturSchmiede. Ein bläuliches Licht taucht den karg möblierten Raum in düstere Atmosphäre. So düster, wie die Gedanken Woyzecks. So düster, wie die Aussichten eines gesellschaftlichen Außenseiters. Hauptdarsteller Manuel Quero bewegt sich als Woyzeck wie eine willenlose Marionette im Rhythmus, die der Taktstock seines Rivalen vorgibt. „Klasse. Das habt ihr gut gemacht“, lobt Regisseur Yehuda Almagor. Und wechselt spontan das Geschehen. Zur vierten Szene. Zur nächsten Herausforderung für die Akteure.

So, wie Büchners Dramenfragment „Woyzeck“ aus dem Jahr 1836 jeden Theaterregisseur vor immer neue Herausforderungen stellt. "Weil Büchner uns mit seiner fragmentarischen Hinterlassenschaft ein riesiges Rätsel aufgegeben hat. Mit zum Teil genialen Formulierungen und Szenen, aber auch einem großen schwarzen Loch."

Und gerade dieses schwarze Loch gelte es für die Aufführung zu füllen und mit eigenem Text zu überbrücken Und mit der eigenen Interpretation dieses großen Sozialdramas, in dem ein Mensch den grausamen Mechanismen einer im Kern unmenschlichen Gesellschaft ausgeliefert ist. Und zum Mörder wird.

Dabei bedient sich Yehuda Almagor in seiner Inszenierung - für die Dramaturgie verantwortlich zeichnet Ehefrau Ursula - eines, was eine Woyzeck-Aufführung betrifft, wohl völlig neuen Kunstgriffs. Noch nie, vermutet Ursula Almagor, wurde bislang die geschundene Figur des Woyzeck von einem Tänzer dargestellt.

Auch die Marie (Katharina Muschiol), die zweite Hauptrolle des Stücks, wird von einer Figurenspielerin verkörpert, "die so erst im Verlauf des Geschehens zur Schauspielerin wird".

Damit, sagt die Dramaturgin, "werden die vier Elemente Schauspiel, Tanz, Musik und Gesang zu einem stringenten Geschehen verknüpft". Was für alle Beteiligten ein spannendes Unterfangen sei. „Aber wir haben in dieser entscheidenden Phase der Probenarbeit den Eindruck, dass es funktioniert."

Und der Zuschauer so später erkennt, dass ein Mensch aus vielen Facetten besteht und dessen Handeln nicht immer nur selbstbestimmt, sondern oft

Ausdruck gesellschaftlicher Ohnmacht ist. Denn „ich glaub', wenn wir (armen Leute) in den Himmel kämen, müssten wir donnern helfen“, lässt Büchner seinen Woyzeck sagen.



Woyzeck (Manuel Quero) hadert mit seinem Schicksal. Im Hintergrund Marie (Katharina Muschiol), der einzige Mensch, der zu ihm hält, aber sein späteres Opfer wird. – Foto: WP Ted Jones

Links zum Thema

<http://www.compagnie-manuel-quero.de>

<http://www.teatron-theater.de>